

brauchte einen langen, Jahrhunderte dauernden Weg. Es war deutsch-germanisches Formempfinden, das die runden Schriften des frühen Mittelalters zur gebrochenen gotischen Schrift umwandelte, und eben dieses deutsche Stilgefühl war es auch, das aus den gegebenen Formen der deutschen Buchstaben die Dürer-Fraktur schuf. Und wenn auch heute die deutsche Schriftkunst uns auf Grund der Dürerschrift eine große Zahl neuer Frakturschriften beschert hat, angepaßt dem Stilempfinden der Gegenwart; ein Abweichen von den Grundformen, die so schön und zweckmäßig sind, war nicht möglich, ohne die Lesbarkeit zu beeinträchtigen.

So gehört denn die Pflege unserer althergebrachten deutschen Schrift mit zum Heimatschutz, mögen auch die Lateinschriftschwärmer aus angeblichen Verstandsgründen noch so eifrig und lärmend versuchen, uns Deutschen unsere Eigenschrift zu vereiteln. Es ist nicht wahr, daß unsere Schrift vom Auslande nicht gelesen werden kann, denn sie wird dort wegen ihrer Schönheit und guten Lesbarkeit in steigendem Maße, besonders im Werbedienst, verwandt. Es ist deshalb ein Irrtum, daß die deutsche Schrift für das gegenseitige Verständnis der Völker ein Hindernis bilde, wie die Lateinschriftler behaupten.

Wir Deutschen haben alle Ursache, an unseren Kulturgütern festzuhalten, unsere völkische Eigenart zu wahren. Nur dadurch genießen wir Achtung im Kreise der Völker. Und dazu gehört auch die Pflege der deutschen Schrift. Alle großen Geister deutscher Vergangenheit sind Zeugen, von Luther angefangen über Goethe und Kant bis zu Bismarck, der aus Grundsatz kein Buch in Lateindruck las. Wer deutsche Schrift anwendet, treibt Heimatschutz.

Die Reichenauer Volksspielkunst

25 Jahre „Thalia“ = Reichenau

Von Herbert Henker, Baugen

Mit Aufnahmen des Heimatschutzes

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz verpflichtete in den Jahren 1927 und 1928 die Lausitzer Volksspielschar „Thalia“ in Reichenau mit bestem Erfolge zu einigen Gastspielen im Rahmen der Heimatschutzabende.

Die Pflege der Mundart ist zu gewissen Zeiten Irrwege gegangen. Der Städter ergötzte sich in bedenklichem Irrtum an mundartlichen Schnurren, die den dummen Edelroller vom Lande zum Besten haben. Anders ist es nun geworden, seit unsere Mundartdichter diesen Irrtum erkannten, seit man aber auch in der Stadt den Wert des Volkstums anders und besser werten lernte. Auch das Laienspiel ist viel belacht und bespöttelt worden, oft mit Unrecht. Unbeirrt ging es seinen Weg und als es im Heimatspiel seine eigentliche Aufgabe fand, gewann es rasch an Bedeutung und Beachtung. Es muß hier von den gelegentlichen Vereinsaufführungen abgesehen werden, die oft nicht mehr als wohlgemeint sind. Wir haben es hier mit festgefügtten, ständigen Spielscharen zu tun, die vor allem in der Rollenbesetzung zielbewußt arbeiten.